

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 52

Artikel: In einer Gesellschaft bei Talleyrand [...]
Autor: R.F.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Schüchterne

«O Denise, wänn törf ich zu Dir übere choo?»

In einer Gesellschaft bei Talleyrand hatte die Marquise von Berville, die zwar nicht mehr auf Jugend und Schönheit Anspruch machen konnte, dafür aber über Verstand und geistreichen Witz verfügte, das Mißgeschick, einen falschen Zahn zu verlieren. Die Marquise machte durchaus kein Geheimnis daraus, das ganze Zimmer wurde durchsucht, allein vergeblich. Das Kleinod war nicht aufzufinden. —

Am nächsten Tage traf ein Päckchen bei der Verliererin ein, begleitet von einem kleinen Handschreiben des Hausherrn, worin dieser seine Freude ausdrückte, so glücklich gewesen zu sein, den verlorenen Zahn gefunden zu haben, der anbei folge. Das Päckchen wurde geöffnet — und siehe da: der gewaltige Backenzahn eines bekannten Borstentieres präsentierte sich den Blicken der Empfängerin. Die Marquise,

nicht im geringsten aus der Fassung gebracht, griff zur Feder und schrieb Talleyrand folgendes: «Ich habe zwar stets Beweise Ihrer Freundschaft von Ihnen erhalten, daß Sie aber so weit gehen würden, sich einen eigenen Zahn ausziehen zu lassen, um meinem Mangel zu ersetzen, hätte ich nie für möglich gehalten. Ich bitte Sie, meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen. Ihre Marquise Berville.»

R. F. G.